

**BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT**

Zl. 30.000/26-Präs.5/86

An die  
Parlamentsdirektion*2018 IAB*  
1986 -07- 08  
zu 2156 JParlament  
1017 W i e n

Wien, am 2. Juli 1986

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2156/J-NR/1986 betreffend "klassenkämpferische Studie des Unterrichtsministers" über die Lehrerbedarfsanalyse (Verschwendungsanfrage Nr. 206), die die Abgeordneten Dr. LEITNER und Genossen am 13. Juni 1986 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zu 1) und 2)

Bei der gemeinsamen Sitzung der Lehrer- und Ökonomiekommision der Schulreformkommission vom 4. Juni 1984 wurde eine Studie, die die Mechanismen, die zu Lehrerbedarf und Überschuß führen, aufzeigen soll, angeregt. Dieser Anregung folgend hat das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport die Studie "Abschätzung des Lehrkräftebedarfs in primären und sekundären Schulen bzw. in der Erwachsenenbildung und Kultur" an das Institut für sozioökonomische Entwicklungsforschung und Technikbewertung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Auftrag gegeben.

Vorgabe des Auftrages war, die Ist-Werte des österreichischen Schulwesens in seiner Gliederung in Schultypen (Schüler-, Klassen-, Lehrerzahlen) in Zeitreihen hochzurechnen und wissenschaftlich zu einer differenzierten Aussage über den Lehrerbedarf zu verknüpfen. Verlangt waren weiters Feinanalysen (Altersstruktur der Lehrer, Differenzierung in Fächergruppen im weiterführenden Schulwesen).

Durch die Erstellung und Durchführung komplexer Rechenmodelle (in einer Standard- und in 3 Zusatzvarianten) entsprach die Studie ihrem Auftrag sowohl inhaltlich, als auch dem Umfang nach weitestgehend:

Die auftragsgemäß erstellten Aussagen stellen eine in sich geschlossene, noch nie in dieser Art erstellte wissenschaftliche Arbeit dar und sind wertvolle Entscheidungshilfe für zukünftige pädagogische und lehrerpersonalpolitische Maßnahmen des Unterrichtsressorts.

Keinen wie immer gearteten Einfluß hat das Ressort hingegen auf die wissenschaftliche Methode der Durchführung der Studie und auf Aussagen der Autoren und Interpretationen geschichtlicher oder bestehender Fakten und Entwicklungen ausgeübt.

Für mich kann die wissenschaftliche Kompetenz der Autoren - Mitarbeiter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften - keine Frage sein; alle Aussagen der Studie, auch die der zitierten Inhalte, liegen ausschließlich im Verantwortungsbereich der erstellenden Wissenschaftler.

Zu 3)

Keinesfalls. Das österreichische Schulwesen hat sich den stark veränderten Anforderungen in hervorragender Weise angepaßt und die qualitativen und quantitativen Herausforderungen unserer Zeit in ausgezeichneter Weise bewältigt. Insbesondere das berufsbildende Schulwesen hat in einer in der Welt einmaligen Weise zur Entwicklung der österreichischen Wirtschaft und Gesellschaft beigetragen.

Gerade durch die in der Studie aufgezeigten Entwicklungen wird jedoch auch deutlich, daß das österreichische Schulwesen sich verstärkt um die Förderung seiner Schüler bemühen wird müssen. Freiwerdende Ressourcen und Kapazitäten werden der Humanisierung der österreichischen Schule zugute kommen.

